

Esch ein Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Wast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Bezirk
u. Nachbarortsbefehr
RM. 1.16,
außerhalb RM. 1.26.



Blus den Lannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
obere Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Einrückungs-Gebühr
für Kleinzeilen und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg., die ein-
spaltige Zeile über
deren Raum.

Verwendbare Bei-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

Tagespolitik.

Mit der Möglichkeit, daß der Reichstag im Laufe des Juni noch auf einen oder zwei Tage nach Berlin berufen wird, rechnet man in politischen Kreisen allen Ernstes. In Spanien vollzieht sich tatsächlich ein Umschwung zu Gunsten eines Handelsvertrages mit Deutschland. Das jetzige Provisorium läuft bekanntlich mit dem 1. Juli ab. Soll es verlängert oder ein endgültiger Handelsvertrag abgeschlossen werden, so muß dazu der Reichstag seine Zustimmung erteilen und zu diesem Zwecke im Juni noch einmal zusammentreten. Spanien hätte sich bei gutem Willen auch früher entscheiden können. Im übrigen bedarf die ganze Angelegenheit noch der amtlichen Befätigung.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann, von dem wir in letzter Nummer berichteten, hat sich durch seinen neulichen Sturz im Reichstage eine schwere Verletzung des linken Armes zugezogen, die durch kleine Absprengungen an dem Handwurzelknochen noch besonders kompliziert geworden ist.

Die Frühjahrsmänöver unserer Flotte haben mit einer Angriffssäbung in der Eismündung ihren Höhepunkt erreicht. Die Befehung von Helgoland hatte zu einer Festungslegungsübung geführt. Die ersten beiden Wochen der Flottenübungen waren hauptsächlich der Schießausbildung und taktischen Übungen gewidmet.

Wenn die neuerfranzösische Deputiertenkammer am 1. Juni zusammentritt, wird sie die Freude erleben, daß ihr ein Budget für 1907 mit einem Fehlbetrag von nicht weniger als 230 Millionen Frk. unterbreitet wird. Das Loch ist entstanden durch 70 Millionen neuer Militär- und Marine-Ausgaben, durch 70 Millionen, welche die Durchführung von Alterspensionen usw. erfordert, und durch 90 Millionen Mindereinnahme im laufenden Budgetjahre. Um den Fehlbetrag einzubringen, will die Regierung zur Einführung einer direkten Einkommensteuer schreiten, die in Frankreich, wo man direkte Steuern nicht kennt, aber umso stärker durch indirekte belastet ist, einen Sturm der allgemeinen Volkseindristung zur Folge haben würde.

In der Woche nach Pfingsten findet vor dem Kassationshof in Paris eine neuerliche Revision des Drey-

fusprozesses statt. Nachdem die Anschuldigung, Dreyfus habe gelegentlich seiner Degradation ein teilweises Geständnis abgelegt, beweiskräftig widerlegt werden konnte, ist an der Freisprechung des Exkapitän, der in Rennes zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt, gleich darauf aber begnadigt worden war, nicht zu zweifeln. Vor ein neues Kriegsgericht wird die Sache, obwohl Dreyfus es wünscht, zur Verhütung neuer Erregungen wahrscheinlich nicht mehr gebracht werden.

Die Verschönerfrage in Belgrad ist in aller Stille vom Ministerpräsidenten Pašičić durch Pensionierung der Hauptverschwörer im Sinne Englands gelöst worden. Außer dem Obersten Majčin wurden noch vier andere höhere Militärs pensioniert. Damit ist, wie der „Post. Ztg.“ gemeldet wird, die Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit England ermöglicht. Die Lösung der Verschönerfrage, die freilich noch nicht vollkommen ist, macht überall den besten Eindruck. Den pensionierten Offizieren ist nicht, wie sonst üblich, das Recht zum Tragen der Uniform eingeräumt worden. In den serbischen Regierungskreisen erwartet man schon für die nächste Zeit die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit England.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 31. Mai.

Die Kammer hat heute vormittag die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Gewerbe- und Handwerkschulen fortgesetzt und auf den Artikel 1, der in der letzten Sitzung wegen verschiedener Unklarheiten zurückgestellt worden war, noch einmal 2 1/2 Stunden verwendet, trotzdem die Streitfragen, um die es sich dabei handelte, nach einer Erklärung des Kultministers von Weizsäcker für die Praxis von gar keinem Belang sind. Es lag eine Reihe von Anträgen vor, von denen sich der des Domkapitulars Berg am weitesten vom Entwurf entfernte, indem er hinsichtlich der Voraussetzungen für die Bildung von Gewerbeschulen gewisse Gewerbe, nämlich diejenigen für Holz- und Metallbearbeitung, das Bau- und Dekorationsgewerbe und die kaufmännischen Berufe namentlich aufzählte und den Gemeinden die Einbeziehung weiterer Gewerbe durch Gemeindegenehmigung zugestehen wollte. Dieser Antrag wurde von allen Seiten als der Entwicklung nicht Rechnung tragend be-

kämpft und abgelehnt. Nach Ablehnung weiterer Anträge des Abgeordneten Rembold-Kalen wurde schließlich unter Annahme einiger Anträge des Abgeordneten Viesching der grundlegende Artikel 1 in folgender Fassung angenommen: Jede Gemeinde, in der während drei aufeinanderfolgender Jahre in gewerblichen und kaufmännischen Betrieben durchschnittlich mindestens 40 schulpflichtige männliche Arbeiter unter 18 Jahren beschäftigt sind, hat zu deren beruflicher Weiterbildung eine gewerbliche Fortbildungsschule (Gewerbe- oder Handwerkschule) zu errichten und insoweit zu unterhalten, als die Zahl der genannten Arbeiter im Durchschnitt von drei aufeinander folgenden Jahren nicht unter 30 sinkt (vgl. übrigens Art. 3 Abs. 4.) Dieser von Viesching beantragte und später auch angenommene neue Absatz lautet: „So lange die Zahl der schulpflichtigen Arbeiter durch Befreiung infolge des Besuchs einer Innungs- oder anderen gewerblichen Fortbildungs- oder Fachschule 30 nicht erreicht, hebt die Verpflichtung der Gemeinde zur Errichtung und Unterhaltung der gewerblichen Fortbildungsschule auf. Besondere Handwerkschulen werden, soweit die Schülerzahl es zuläßt, durch Beschluß der Gemeindefullversammlung nach Anhörung des Ortschulrats neben den Gewerbeschulen errichtet; der Beschluß unterliegt der Genehmigung der Oberstudienbehörde. Gemeinden, in denen der Errichtung oder Unterhaltung einer gewerblichen Fortbildungsschule im Sinn von Absatz 1 erhebliche Hindernisse entgegenstehen, können durch das Ministerium des Kirchen- und Schulwesens von ihrer Verpflichtung auf bestimmte Zeit, jedoch nicht länger als auf 10 Jahre befreit werden, sofern eine allgemeine Fortbildungsschule für die männliche Jugend am Ort vorhanden ist.“ Artikel 2 und 3 wurden sodann debattelos erledigt, ebenso Artikel 5 und 6, bezügl. ein von der Kommission neu beantragter Artikel, wonach bei den Unterhaltungskosten der Fortbildungsschulen der Staat die Hälfte des Abmangels übernimmt, der sich, abgesehen von den Aufwendungen für Schulräume und Inventar ergibt, wobei vorausgesetzt ist, daß die betreffenden Schullehrer die Genehmigung der Oberstudienbehörde erhalten haben. Durch eine Resolution wurde die Regierung zur Gewährung staatlicher Beihilfen für die Kosten der Beschaffung neuer Schulräume aufgefordert. Der sehr wichtige Artikel 8, wonach der Unterricht ganzjährig und dreijährig, sowie in 280 Jahresstunden für jede Klasse zu erteilen ist, wurde debattelos angenommen. Eine längere Debatte knüpfte sich wieder an Art. 9. Hier wurde zunächst Absatz 1 mit sämtlichen 63 abgegebenen Stimmen angenommen, wonach der

Waldleben

im Vergleich zum Menschenleben.

(Schluß).

Im richtig und zweckmäßig gemischten Walde vervielfachen sich die guten Eigenschaften und Kräfte der einzelnen Holzarten und vereinigen sich zu gedieglichem Wirken, während bei unnatürlichem und unzweckmäßigem Mischungsverhältnis das Umgekehrte der Fall ist. Der richtige Mischwald ist der Stolz und die Freude des Forstmannes, denn bei seiner Begründung und Pflege kommt er in den unmittelbaren Verkehr mit der Waldnatur und das Verlangen ihrer Kräfte und das Verlangen dieser in die Bahnen, welche für Wald und Mensch am förderlichsten sind, ist eine erhebende Tätigkeit, die den Forstmann, wenn sie von Erfolg gekrönt ist, mit einer Berufstrennung erfüllen muß, wie sie sonst nicht leicht zu finden ist. Dabei dürfte selbst der von vielen Fachgenossen bedauerliche Umstand, daß nämlich der Forstmann das, was er sät und pflanzt, nicht erntet, weil Hochwald in der Regel in hundertjährigem Umtriebe bewirtschaftet wird, in anderer Beleuchtung als etwas ganz außerordentliches erscheinen, das den forstlichen Stand aus der Alltäglichkeit heraushebt, oder sollte es nicht ein ganz erhebendes Gefühl sein mit seiner Tätigkeit zwei Jahrhunderte zu umfassen? Denn das was der Forstmann erntet, haben unsere Ahnen vor 100 Jahren gepflanzt und die Bestände, die er hegründet, erntet unsere Nachkommen nach 100 Jahren. Sollte nicht gerade darin für jeden denkenden Forstmann ein Ansporn liegen, nur das Beste in seinem Berufe zu leisten, damit unsere Urwelt auch so herrliche Holzbestände einst ungen Bäumen, wie wir sie von unsern Vorfahren übernommen haben! Diesen Gedanken hat Emanuel Geibel in einem prächtigen Gedichte: „Aus dem Walde“ verherrlicht, worin er den alten Förster also reden läßt:

„Siehst du über unsern Regen
Hochgewölbt das grüne Dach?
Das ist unser Ahnen Segen.
Denn es gilt ein wenig Recht,
Wo die hohen Wipfel rauschen;
Von Geschlechtern zu Geschlechtern
Geht im Wald ein heilig Tanzen.
Was uns not ist, uns zum Heil
Wards gegründet von den Vätern;
Aber das ist unser Teil,
Daß wir gründen für die Späteren.
Drum im Forst auf meinem Stand
Ist mirs oft, als hüt ich liebe
Meinem Ahnherrn diese Hand,
Denn meinem Kindeskinde.
Und sobald ich pflanzen will
Bucht das Herz mir, daß ich merke,
Und ein frommes Sprüchlein still
Ruf ich beten zu dem Werke:
„Schüt' euch Gott ihr Keiser schwank!
Wägen unter Eueren Kronen,
Rauscht ihr einst den Wald entlang,
Gottesfurcht und Freiheit wohnen!
Und ihr Sadel still erfreut
Mögt ihr dann mein Segnen ahnen,
Wie's mit frommem Dank mich hent
An die Väter will gemahnen.“

Der gemischte Wald hat auch weiterhin von allen Waldbeständen die meiste Rehnlichkeit mit dem Menschenleben. Denn wie in jenen ganz verschiedenen vereingestalteten Holzarten vereint zu ammenwirken müssen zum Nutzen des ganzen Waldes, so müssen auch im Menschenleben körperlich und geistig ganz verschieden ausgestattete und veranlagte Menschen zusammenwirken zum Wohle von Familie, Staat und Vaterland. Beim Walde ordnet und leitet sein Streben und Schaffen zur Erreichung des angeführten Zweckes der Forstmann, gerade so wie beim Menschen die staatliche Gesell-

schaftsordnung. Wie einerseits im Walde jene Holzart, die, ohne selbst etwas hervorragendes zu leisten, das gedeihliche Zusammenleben und Wirken anderer fördert und beeinträchtigt, zurückgedrängt oder ganz entfernt wird, so werden auch im Menschenleben die Störenfriede, die sich auflehnen gegen Sitte und Ordnung, gezüchtigt und teilweise oder ganz aus der menschlichen Gesellschaft entfernt. Wie andererseits im Walde aber auch Holzarten, wenn sie edel, aber aus eigener Kraft zu schwach sind, um im Wettbewerb mit andern einen nützlichen Standpunkt zu erobern, beschützt und gestützt werden, damit auch sie ihr gut Teil zum Wohle des Ganzen beitragen können, so geschieht dies auch im Menschenleben durch die „soziale“ Gesetzgebung und Fürsorge aller Art. Ueberhaupt überall, wo man hineingreift ins volle Waldeleben und wo man ein Stück packt und näher betrachtet, da ist es nicht nur fesselnd und lehrreich, sondern es ähnelt auch selbst bis in die kleinsten Einzelheiten vollkommen dem menschlichen Gesellschaftsleben. Alles in dieser Beziehung jetzt erschöpfend zu behandeln, ist nicht möglich und wohl auch überflüssig, da ich glaube in den gebotenen flüchtigen Bildern einen hinreichenden Begriff vom Waldeleben und seiner Rehnlichkeit mit dem Menschenleben gegeben zu haben.

Rufen wir uns zum Schlusse, in kurzem Ueberblicke nochmals über das Waldeleben gesezte in das Gedächtnis zurück, so tritt uns vor allem die merkwürdige, aber für die Schlußfolgerung grundlegende Tatsache vor Augen, daß der Waldbaum, da wo er in vollem und ungeführtem Genuß von Raum, Luft und Nahrung aufwächst — was nur im Einzelstande geschieht — ein ganz anderes Wesen wird, als da, wo er jenen unbeschränkten Genuß entbehren muß, wie es im Walde der Fall ist.

Im Einzelstande bleibt der Schaft kurz, ist abfällig, beaetert bis auf den Boden und deshalb zu Naphholz vollständig untauglich, während er im Walde sehr lang, vollholzig, gerade und astrein wird und deshalb zu allen möglichen Naphzwecken vereingestaltet ist.



Unterricht, soweit es sich um Pflichtfächer handelt, Werktag und zwar in den Tagesstunden bis spätestens 7 Uhr abends, stattfinden hat. Hiemlich große Einmütigkeit bestand darüber, daß der Unterricht während einer dreijährigen Uebergangszeit bis abends 8 Uhr dauern soll; eine diesbezügliche Bestimmung wurde angenommen. Dagegen gingen die Ansichten darüber sehr weit auseinander, ob der Zeichenunterricht an den Sonntagen fortbestehen soll oder nicht. Es war namentlich der Abgeordnete Henning, der sich hierfür ins Zeug legte, doch gelangte mit 40 gegen 22 Stimmen ein Kompromißantrag des Prälaten von Berg und des Domkapitulars Berg zur Annahme, wonach mit Genehmigung der Oberschulbehörde während einer siebenjährigen Uebergangszeit am Sonntag vormittag ein zweistündiger Zeichenunterricht vor oder nach dem Hauptgottesdienst erteilt werden darf. Die Kommission hatte sich auf den Standpunkt Hennings gestellt. Die Regierung gab dem Antrag von Berg-Berg ihre Zustimmung. Nach der fünf Stunden dauernden Sitzung wurde sodann die Weiterberatung auf morgen vertagt. Schluß 2 Uhr.

Kammer der Standesherrn.

Stuttgart, 30. Mai.

Die Kammer der Standesherrn erledigte den Rest des Landtagswahlgesetzes. Nach der Beratung des Gesetzentwurfs betr. das Unschädlichkeitszeugnis, das die Veräußerung von Grundstückteilen erleichtern soll, ging glatt von Hatten. Nur ein von der Kommission beantragter Artikel 13a, nach welchem auch die Beschränkungen, welche den Inhabern von Familien-Eigentümern, Stammgütern und Lehnen hinsichtlich der Veräußerung der Familiengüter aufliegen, in das Gesetz einbezogen werden sollen, gab Gelegenheit zu längeren Auseinandersetzungen. Ministerpräsident Dr. v. Dreiling wies darauf hin, daß durch diesen Artikel eventuell ein Eingriff in die Autonomie der standesherrlichen Familien geschehen könnte, eine Bemerkung, welche natürlich die hohen Herren aufhorchen machte. Präsident von Gehler, Geh. Rat v. Geh und Präsident v. Landerer machten wiederholt darauf aufmerksam, daß da, wo die Handgesehe die größere Freiheit einräumen, diese ja bestehen bleiben soll, und daß es sich nur darum handele, gewisse Unschädlichkeiten bei der Veräußerung des Einverständnisses der Agnaten zu solchen Veräußerungen, bei denen es sich übrigens nur um ganz geringfügige Dinge handeln könne, aus der Welt zu schaffen. Nichtsdestoweniger brachte der Erzbischof von Waldburg-Zell den Antrag ein, die Angelegenheit nochmals an die Kommission zurückzuverweisen, womit er aber in der Minorität blieb. Trotzdem die Debatte schon geschlossen war, fing jetzt Fürst Hohenlohe-Waldenburg noch einmal an, seinen Bedenken über den Artikel 13a Ausdruck zu geben, und als Präsident v. Gehler ihn befehrt hatte, daß für die Hohenloheschen Hausgesetze der Artikel ganz ungeschädlich sei, nahm Fürst Waldenburg den Ministerpräsidenten als Zielscheibe seines Angriffes, indem er ohne eigentliche Verbindung mit dem vorliegenden Gegenstand den Minister dafür verantwortlich machte, daß die Waldenburgischen Hausgesetze vom Landgericht Hall auf die Amtsgerichte abgesetzt seien.

Stuttgart, 31. Mai.

Die Kammer der Standesherrn erledigte ihren heutigen Beratungstoff in laun einständiger Sitzung. Präsident von Landerer hielt Vortrag über den Rechnungsjahresbericht des ständischen Ausschusses vom 7. Mai 1908 und berichtete sodann über verschiedene Eingaben, über die zur Tagesordnung überzugehen beschlossen wurde. Geh. Rat v. Schall berichtete namens der volkswirtschaftlichen Kommission über

Was ist nun die Ursache dieser auffallenden und wesentlichen Veränderung des Waldbaumes im Gesellschaftsleben? Nichts anderes als der Selbsterhaltung- und Fortpflanzungstrieb, den Mutter Natur in jedes Lebewesen gelegt hat und der sich im Waldleben im Kampf ums Dasein kundgibt. Dabei bringt es nicht Sterben im Waldbaum, dem alles, was er zum Leben braucht, in Hülle und Fülle zur Verfügung steht, zur Vollkommenheit, sondern nur derjenige, der mit seinesgleichen ums Leben gekämpft und siegt hat. Der Kampf ums Dasein ist es daher, welcher die einzelnen Waldbäume erzieht und vervollkommnet. Ohne diesen Kampf und Wettbewerb unter sich selbst, wird der Waldbaum ein geringeres, minderwertiges Wesen, ohne denselben kann überhaupt kein Wald entstehen. Der Kampf ums Dasein ist für das eigentliche Wesen des Waldes eine unbedingte Naturnotwendigkeit. Mit der vollständigen Aufhebung des Kampfes ums Dasein im Walde wird der Wald selbst zerstört und die einzelnen Bäume sinken herab auf eine tiefere Stufe.

Vorteilhaft aber ist, wie wir insbesondere beim gemischten oder naturgemischtem Walde gesehen haben, eine Beeinflussung des Kampfes ums Dasein zu Gunsten schwächerer oder edler Holzarten. Die Ausherrschung der gewaltigen Naturkraft, die im Walde den Kampf ums Dasein hervorruft, darf also, mit anderen Worten gesagt, nicht unmöglich gemacht werden, wohl aber darf diese Kraft in der Richtung geleitet werden, in der sie für menschliche Zwecke das Vollkommenste zu leisten vermag.

Wir haben weiter gesehen, daß auch im Menschenleben ein Kampf ums Dasein vorhanden ist, der sich hier in ganz ähnlicher Weise abspielt, wie im Waldleben. Auch in den Menschen ist der Trieb der Erhaltung von sich selbst, seiner Familie, seines Vaterlandes usw. von Natur aus hineingelegt und daraus entsteht ein Streben und Ringen nach besserer Lebensführung, nach Vorwärtkommen und Vervollkommenung und damit ein Wettbewerb und Fortschritt auf allen Gebieten des Lebens. Wäre es

die Bitte des Eisenbahnkomitees Zwiefaltendorf—Kleinenglingen vom Juni 1906 um Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Zwiefaltendorf über die Alb nach Kleinenglingen. Die Eingabe wurde gemäß dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Das hohe Haus vertagte sich hierauf infolge Mangels an Beratungsstoff auf unbestimmte Zeit.

Landesnachrichten.

|| Calw, 31. Mai. Die vereinigten Deckenfabriken in Calw beabsichtigen ihre Fabrik in Calw aufzugeben und mit der in Nagold befindlichen zu vereinigen.

* Jorb, 29. Mai. In der evangelischen Kirche hier fand gestern die 7. Jahresversammlung der Missionskonferenz unter dem Vorsitz von Dekan Römer-Nagold statt. Man zählte etwa 70 Teilnehmer, wovon die meisten Geistliche und Missionare waren.

|| Oberdorf, 31. Mai. Beim Briefewerfen in den Eisenbahnhof verunglückte gestern nachmittags der Diener der Waffenfabrik Manjer, Haver Schüle. Da der Zug schon im Gange war, kam der bejahrte Mann zu Fall und es wurde ihm der linke Arm abgefahren. Der Zug konnte trotz zum Halten gebracht werden, sonst wäre es um das Leben des Mannes geschehen gewesen.

|| Schramberg, 31. 5. Das Doppelwohnhaus und das Detonomiegebäude des Alt-Schultheißen Broghommer brannte vollständig nieder. 5 Schaf, 1 Kalb, sowie sämtliches tote Inventar verbrannten. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Eine Frau soll schwere Brandwunden erlitten haben.

|| Wöllingen, 31. Mai. Die heutige Landtags-**Erstwahl** endigte mit einem Siege des Fabrikanten Leibfried (Vollsp.), der nach einer vorläufigen Zusammenstellung circa 1000 Stimmen mehr erhielt als der Kandidat der Sozialdemokratie Spitta. Wegen des Gewitters und der damit verbundenen Drahtstörungen konnte im Laufe des Abends das Endergebnis nicht mehr festgestellt werden. Das Wahlergebnis von Ehningen steht noch aus, dürfte aber das Endergebnis eher noch zugunsten Leibfrieds verschieben. Vorläufig haben erhalten: Leibfried 2318, Spitta 1328 Stimmen. 23 Stimmen sind unglücklich. Die Beteiligung an der Wahl war sehr schwach, denn von 6224 Wahlberechtigten haben nur 3698 abgestimmt gegen 4427 im ersten Wahlgang. Dieses Verhältnis dürfte durch das noch ausstehende Ehningen um höchstens 200 Stimmen sich ändern.

|| Stuttgart, 31. Mai. Attentat. Im Hofe des Hauses Werostraße 89 nahm heute mittags 1/2 Uhr ein Arbeiter während der Geschäftspause sein Mittagessen ein, als zwei Burschen im ungefähren Alter von 16—18 Jahren plötzlich in dem Hof erschienen und einen Schuß auf den Arbeiter abgaben, wodurch dieser lebensgefährlich verletzt wurde. Hieraus entlohen die Burschen, von denen vorläufig eine Gestaltsbeschreibung nicht gegeben werden kann. Der Mann wurde in das nächste Hospital verbracht.

* Stuttgart, 31. Mai. Gestern früh wurde in einem Hause der Rotenwaldstraße der Kaufmann Meißner, seine Frau und 3 Kinder im Alter von 3/4, 6 und 10 Jahren im Badzimmer infolge von Leuchtgasvergiftung tot aufgefunden. Der Befund läßt mit Sicherheit annehmen, daß die Eheleute im gegenseitigen Einverständnis gehandelt haben und die Kinder im Schlafe von ihren Betten in das Badzimmer verbracht wurden. Ein älteres Kind der Familie ist außerdem in der Familie von Verwandten untergebracht und estig dadurch dem Schicksal seiner Geschwister. Die Leichen wurden im Laufe

nun wohl so ganz ungerechtfertigt, wenn wir aus gleichen Ursachen und Lebenserscheinungen auf gleiche Wirkungen schließen wollten?

Sollte der Schluß ein Trugschluß sein, daß der Kampf ums Dasein auch im menschlichen Leben eine Naturnotwendigkeit ist, ohne den kein Streben und Ringen, kein Wettbewerb und damit auch keine Weiterentwicklung zu immer höherer Vollkommenheit möglich wäre?

Können wir annehmen, daß der Kampf ums Dasein nur als ein Uebel sinn- und zwecklos von der Natur in das Menschenleben hineingeworfen sei?

Wäre es nach dem Vorbilde im Waldleben so ganz unberechtigt, den Kampf ums Dasein im Menschenleben selbst für den, der ihn mit minderwertigen Wesen und an unvorteilhafter Stelle kämpfen muß, wenn auch als ein Uebel, so doch als ein notwendiges Uebel anzusehen, das das Getriebe der menschlichen Gesellschaft geradezu zusammenhält und ohne das der Ansporn zum Fortschritte fehlen müßte?

Stillstand aber gibt es nirgends in der belebten Natur, sondern nur „vorwärts“ oder „rückwärts“ ist ihr Wahlspruch.

Wenn wir uns aber einmal zu der Ansicht durchgerungen haben, daß auch im Menschenleben ein völli ges Unterdrücken des Kampfes ums Dasein ein Uebel für die menschliche Gesellschaft wäre, das den Untergang derselben herbeiführen müßte, so müssen wir auch alle diejenigen Bestrebungen, welche auf Entfernung der Standes- und Vermögensunterschiede abzielen, als unnatürlich bezeichnen, die die menschliche Gesellschaft nicht verbessern, sondern nur verschlechtern oder ganz zerstören könnten.

Wir werden aber weiter aus dem Vergleiche mit dem Waldleben für die Menschheit die Lehre entnehmen können, daß diese die Härten des eigenen Kampfes ums Dasein zu mildern habe und daß dafür gesorgt werden müsse, daß den schwächer veranlagten Mitgliedern, wenn sie nur den guten Willen haben, ihre natürliche Aufgabe im Lebenskampfe

des gestrigen Vormittags in 8 Reichenshaus des Pragfriedhofs übergeführt.

|| Fleeningen O.A. Stuttgart, 31. Mai. Gestern brach in der mech. Holzwarenfabrik der Gebrüder Schwab Feuer aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Die Feuerwehre hatte vollauf zu tun, um wenigstens das Reichenshaus zu retten. Die Besizer sind versichert. Die Ursache des Feuers ist nicht bekannt.

|| Stellen im Remstal, 31. Mai. Vor einigen Tagen wurde eine junge Frau von Fellbach, die allein auf dem Felde arbeitete, von einem Stromer überfallen und vergewaltigt. Man scheint des Täters, der verdächtig ist, ein weiteres Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, habhaft zu werden.

* Seilbroun, 30. Mai. Bei zahlreicher Beteiligung fand heute im großen Rathhause unter dem Vorsitz des Oberkammerherrn Frhr. v. Neurath die 46. Wanderversammlung der württembergischen Landwirte statt. Die geschäftlichen Verhandlungen wurden eingeleitet mit einem Vortrag von Frhr. Bergler v. Berglass-Gaunach, der sich mit dem dauernden Steigen der landwirtschaftlichen Unfallversicherungsbeiträge und den Mitteln zur Beseitigung dieser Erscheinung beschäftigte. Als Mittel zur Abhilfe empfahl der Redner die Einführung der Nachunterstützungen, die Beiziehung der Staatsforstverwaltung zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung, die Herabminderung des Reservefonds, die Bekämpfung der Renten-jagd und des Simulantentums, Einführung von Unfallversicherungsvorschriften und als hauptsächlichstes und wichtigstes Mittel die Aufhebung der kleinen Unfälle mit Entschädigungen bis zu 25%. Professor Zwick von der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart verbreitete sich über die neueren Methoden zur Bekämpfung der Kinder-tuberkulose und ihre Bedeutung für die hygienische Milcherzeugung. Als letzter Redner sprach Prof. Morgen-Hohenheim über die neueren stickstoffhaltigen Düngemittel. Die nächste Wanderversammlung wird mit Rücksicht auf die im Jahr 1908 in Gaunach stattfindende große landwirtschaftliche Ausstellung schon im kommenden Jahr abgehalten und zwar in Reutlingen.

|| Göppingen, 31. Mai. Gestern ging das Maifest zu Ende, das schon Jahrhunderte hindurch als Kinderfest hier gefeiert wird. Auf dem Maifest herrschte ein echtes Volksfestreiben, zu dem viele Leute der näheren und weiteren Umgebung herbeiströmten. Interessant ist hierbei, wie sich die Zahl der Schüler vermehrt hat. Nach einer alten Chronik wurden im Jahre 1657 265 Kinder „in die Maies“ geführt, vor 100 Jahren 640 und heute über 3000 Kinder.

* Verschiedenes. In seiner Wohnung in Stuttgart-Berg hat sich ein 19-jähriger stellenloser Kaufmann aus Sachsen erschossen. — In der Waiblingerstraße in Stuttgart geriet ein 40 Jahre alter Fahrmann auf nicht aufgeklärte Weise unter einen von ihm geleiteten Möbelwagen und wurde überfahren. Der Verunglückte trug so schwere Verletzungen davon, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus starb.

|| Ein fürchterlicher Sturm, begleitet von Regen und Hagel, hat den bayerischen Bezirk Eggenfelden heimgesucht. Die Gemeinden Rimbach, Reicheneibach und Seemannshausen sind besonders schwer betroffen. Die Straßen sind mit Hunderten entwurzelter Bäume bedeckt, zahlreiche Bauernhöfe fast beschädigt, Dächer fortgerissen und mehrere Schuppen dem Erdboden gleich gemacht worden. Der Ruppelsturm der Kirche zu Rimbach wurde auf das Feld geschleudert, drei Rentanten sind zusammengestürzt.

ehlich und redlich zu erfüllen, geholfen wird, daß auch sie ihren Platz an der Sonne behaupten können, wo sie eine nützliche und unentbehrliche Rolle zu spielen berufen sind.

Diese Unerschütterlichkeit geschieht aber, wie schon früher erwähnt, so gut als heute möglich, durch die soziale Fürsorge und andere Wohlfahrtsbestrebungen von Staat und Gemeinde.

Aus dem Waldleben können wir also, wie aus dem vorhergesagten hervorgehen dürfte, lernen, daß auch im Menschenleben nicht nur die „bitteren“, sondern auch die „schwarzen“ Loope etwas natürliches und notwendiges sind und daß auch derjenige, der ein schwarzes Loope gezogen hat, mit seinem Schicksale zufrieden sein kann und ein nützliches und wichtiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft wird, wenn er dies nur erträglich will, d. h. wenn er auch in untergeordneter Stellung seine vielleicht nur schwachen Kräfte bestmöglich anwendet und sich mit dem zufrieden gibt, was ihm die Natur geschenkt hat, und nicht nach unerreichbarem verlangt, und dadurch unzufrieden wird und sich selbst und andern das Dasein verbittert. —

Wenn wir aber diese Lehre dem Waldleben entnehmen, dann hat dessen Erforschung für uns etwas Aufschnendes, etwas Befriedigendes, was Bismarck, der gewaltige Geistesheld, der auch auf Gebieten, die ihm fernere lagen, mit seinem Scharfblick das Richtige traf, ahnte, wenn er, wie schon früher erwähnt, sagt: „Der Wald muß für uns etwas Befriedigendes haben.“

Mit seinem Schicksale zufrieden sein, heißt aber nichts anderes, als glücklich sein und mit dieser Auffassung ist der Wald uns in sozialpolitischer und ethischer Hinsicht zum Vorbilde geworden, dessen Inhalt ich nicht besser und kürzer kennzeichnen kann, als wenn ich mit Schffel (Zrompeter) sage:

„Die Natur hat feste Linien
Weidlich um uns all gezogen,
Und jedem ist der Kreis gewiesen,
„Darin gedeihlich er mag walten.“

E n d e.

* Berlin, 31. Mai. Vor dem Kaiserpaar und zahlreichen Fürstlichkeiten fand heute auf dem Tempelhofer Felde die diesjährige Festschützenparade statt. Aufmarsch waren unter den Zuschauern Amerikaner und Engländer vertreten.

|| Berlin, 31. Juni. Der St. Anz. veröffentlicht die Verteilung des Ordens „Pour le mérito“ für Wissenschaft und Künste an den Professor der Universität Bonn, Geh. Reg. Rat Franz Böhmer und den Professor der Berliner Universität, Geh. Med. Rat Robert Koch.

|| Essen, 31. Mai. Bertha Krupp, älteste Tochter des verstorbenen Wirtl. Geh. Rats Alfred Krupp, hat sich mit dem Legationsrat Gustav v. Wohlen und Halbach, Legationssekretär bei der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl, verlobt.

Ausländisches.

|| Budapest, 31. Mai. In einem Teil der reichsdeutschen Presse wird die Ankündigung des ungarischen autonomen Parlamentes als eine besondere Anekdote oder gar als Rechtsbruch Ungarens gegen Oesterreich dargestellt.

* Davos, 30. Mai. Den Ingenieuren Medel-Eberfeld und Felschnack-Heiskan — letzterer Offizier der schweizerischen Ballonkompagnie — ist es gelungen, mit dem Ballon „Augusta“ des Augsburger Luftschiffvereins von hier aus die Alpen zu überfliegen.

|| Freiburg (Schweiz) 31. Mai. Seit 1 Uhr mittags brennt bei heftigem Südwestwind das 15 km östlich von Freiburg gelegene Dorf Plaffenau nebst dem Weiler Nied; bis 2 Uhr standen ungefähr 50 Gebäude in Flammen.

* Petersburg, 31. Mai. Im Laufe der heutigen Sitzung der Duma rief der Präsident den Abg. Jerschow zur Ordnung, weil er sagte, die Hinrichtungen in Riga bedeuten eine Ohrfeige für die Duma.

* Warschau, 31. Mai. Der Chefingenieur der städtischen Kanalisation Grotowski wurde heute auf offener Straße durch 3 Schüsse schwer verwundet. Die Täter sind vermutlich Sozialisten. Die Ursache des Uebels dürfte in Streikangelegenheiten zu suchen sein.

* Madrid, 31. Mai. Seit den frühesten Morgenstunden ist die Stadt von einer ungeheuren Menschenmenge durchwagt. Unter den Truppenmassen, die Nähe haben, Spalier zu bilden, wird eine Abteilung Mähren der spanischen Besatzung Genta in ihren phantastischen Uniformen lebhaft applaudiert. Der Festzug tut des Guten fast zu viel. Im Festzug, der sich langsam nach der Straße San Jeronimo bewegt, kommen zuletzt die Mitglieder des spanischen Könighaus, die Königin-Mutter und der König, dem große Ovationen gebracht werden; einige Zeit darauf folgt, von

ihren eigenen Angehörigen begleitet, die künftige Königin, Prinzessin Viktoria Eugenia von Battenberg, vom Volke mit ausländischer Begeisterung begrüßt.

|| Madrid, 31. Mai. Der Unterzeichnung des Ehekontrakts zwischen dem König Alfons und der Prinzessin Eva von Battenberg, die jetzt nach dem Uebertritt zur katholischen Kirche den Namen Viktoria führt, wohnten bei: Die Ritter vom goldenen Vlies, die Generalkapitäne, die Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps und die Oberhofchargen. In der Unterzeichnung bediente sich das Ehepaar einer von Journalisten zum Geschenk dargebrachten goldenen Feder.

Attentat gegen den König und die Königin von Spanien im Hochzeitszug.

Telegramm.

Madrid, 31. Mai. Auf dem königlichen Hochzeitszug wurde in der Nähe des Wagens des Königs bei der Rückkehr zum Schloß eine Bombe geschleudert.

Telephonische Nachrichten.

Madrid, 31. Mai. Die Bombe war in einem Blumenstrauch verborgen.

Der königliche Wagen ist stark beschädigt.

Die Behörden verhafteten einen Ausländer und einen Spanier, letzterer 18jährig und angeblich Student, ist sehr niedergeschlagen. Es gab verschiedene Tote und Verwundete.

Madrid, 31. Mai. Der König und die Königin langten nachmittags 2 Uhr wohlbehalten im Schloß an.

Madrid, 1. Juni. Der Bombenanschlag gegen den königlichen Hochzeitszug geschah, als der Wagen, in dem König Alfons und Königin Viktoria saßen, einen Moment vor dem Hause Nr. 88 in der Calle Mayor anhielt. In diesem Augenblick schleuderte jemand aus einem der oberen Stockwerke dieses Hauses eine Bombe, die an der rechten Seite des Wagens zwischen dem hinteren Paar Pferde und den vorderen Rädern des Wagens niederfiel und explodierte. Ein Reitknecht wurde getötet, ebenso 2 Pferde. Der Herzog von Solomayor, der rechts neben dem Wagen ritt, wurde leicht verletzt. 4 Soldaten vom Truppenpalier wurden auf der Stelle getötet, ein Leutnant, der eben den Degen präsentierte, wurde tödlich verletzt. Einem Polizeihornisten wurde der Hals aufgerissen. Auch 2 Frauen, die in der Nähe standen, kamen ums Leben. Zahlreich

sind die Verletzten, darunter einige, die sich auf dem Balkon des 2. Stockwerkes des Hauses befanden, von dem aus die Bombe geworfen wurde. Sofort nach der Explosion sprang der Herzog von Cornachuelo an den Wagenschlag, öffnete ihn und war dem König und der Königin beim Aussteigen behilflich. Beide waren auf die Füße bewegt. Als die Meistriten die Treppe des Schlosses emporstiegen, brachten die fremden Fürstlichkeiten, die sich um sie drängten, ihnen die warmsten Glückwünsche zu ihrer Errettung dar und gaben ihrem tiefsten Bedauern über den Anschlag Ausdruck.

Madrid, 31. Mai. Die Bombe fiel dicht neben dem Wagen des jungen Königspaares nieder. Die Wucht der Explosion war furchtbar, doch wurde das Königspaar nicht verletzt. 15 Leute sollen getötet sein.

Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Urheber des Anschlages ist bekannt. Er nennt sich Manuel Duran und ist ein Katalonier. Es wird vermutet, daß zwei Bomben geworfen wurden.

Madrid, 1. Juni. Wo das Verbrechen geschah, herrschte den ganzen Nachmittag ein solches Gedränge, daß es den Mitgliedern des roten Kreuzes kaum möglich war, die Toten und Verwundeten fortzuschaffen. Aus der Menge gibt sich Enttäuschung gegen den Urheber des Anschlages kund.

Handel und Verkehr.

* Seerberg, 29. Mai. Auf den Viehmarkt waren zugeführt: 37 Ochsen, 183 Kühe und Kälbinnen und 170 St. Jungvieh, was gegen den letzten Markt ein Mehr bedeutet, bei den Ochsen von 30 St., bei den Kühen von 46 St. und beim Jungvieh 106 St. Der Verkauf ging gut, die Preise waren gegen den letzten Markt gleichbleibend. Erlöst wurde für ein Paar Ochsen 880—1180 Mk., eine trächtige Kuh 300—480 Mk., eine Milchkuh 240—380 Mk., eine Schlachtkuh 260—300 Mk., eine Schaffkuh 160—250 Mk., eine Kalbin 200—200 Mk., ein Jungkuh oder ein Stier 120—200 Mk. Geheert war besonders fettes sowie trächtiges Vieh. — Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 389 St. Mischschweine, 218 St. Ferkelschweine; Preise für Ferkelschweine das Paar 60—99 Mk., Preise für Mischschweine das Paar 38—59 Mk. Der Verkauf ging gut. Preise sind gegen letzten Markt gleichbleibend. — Auf den Pferdemarkt waren ca. 50 Pferde zugeführt; der Verkauf ging gut.

|| Stuttgart, 31. Mai. Die Fleischpreise sind mit Wirkung vom 1. Juni an von der Kommission für Festsetzung der Fleischpreise folgendermaßen festgesetzt worden: Ochsenfleisch 80 Pfg., Kalbfleisch 1. Qualität 75 Pfg., 2. Qualität 70 Pfg., Schweinefleisch 1. Qualität 85 Pfg., 2. Qualität 80 Pfg., Schmalz 75 Pfg., Hammelfleisch 70 Pfg. per Pfd. Ein Preisabschlag tritt dennoch beim Schweinefleisch um 5 Pfg., beim Kalbfleisch dagegen ein Ausschlag um 5 Pfg. ein.

|| Stuttgart, 31. Mai. Auf dem Grobmarkt waren heute die ersten Frühfrüchte aus dem Remstal zugeführt. Preis 30—40 Pfg. per Pfd.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Privatsparverein Altensteig.

G. G. m. b. H.

Bilanz auf 30. Juni 1905.

Aktiva:		Passiva:	
Raffenbestand	18 929 M. 71	Spareinlagen	
Aktiokapitalien	1 370 862 „ 62	samt Zins bis	
Zinsrücklage	373 „ 72	30. Juni 1905	1 362 042 M. 26
Zinsraten bis		Geschäftsguthaben	
30. Juni 1905	21 241 „ 36	der Mitglieder	5 655 „ —
Mobilien	100 „ —	Reservefond	41 413 „ 21
Gefasposten	— „ 26	Zahlungsrückstände	388 „ —
		Reingewinn	2 032 „ 20
	1 411 507 M. 67		1 411 507 M. 67

Zahl der Genossenschaftsmitglieder am 30. Juni 1904 35, neu eingetreten 5, ausgeschieden durch Tod 1, Stand am 30. Juni 1905 39. Den 31. Mai 1906.

Vorstand:
Weller, Zug.

Bau-Akkord.

Die bei Erbauung eines Kellers für H. G. Dieterle z. Stern hier erforderlichen Grabarbeiten, sowie die Maurer- und Betonierungsarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Austragende Unternehmer wollen ihre Offerte bis spätestens

Samstag, den 2. Juni d. J.

mittags 12 Uhr

bei der unterzeichneten Stelle einreichen, wofür Plan, Voranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Altensteig, den 30. Mai 1906.

H. H.:

Stadtbaumeister Genzler.

Magold.

Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichnet hat im Auftrag

1 Wohnhaus

mit Stallung, Scheueranteil und Hofraum

mit ca. 5 Morgen Felder

wegen Wegzugs zu verkaufen.

Preis 6500 Mk.

Carl Wagner.

Waschkorb oval u. viereckig
Butterkorb braun
Strickkorb
Nähkorb mit u. ohne Deckel
Wandkorb
franz. Marktkorb
schwed. Spahnkorb
Umhängtaschen
Papierkorb
Reisekorb
Waschverstandkorb
Armkorb mit 1 u. 2 Deckel
Armkorb mit Emailleinsatz
Korb für landw. Bedarf
Mehlkorb
Bäcker

in verschiedenen Größen und den neuesten Fassonen
Handkörbchen in Stroh, Eichen, Palm und Weiden

Möbelkloster
Für Vorlagen
Fuß-Unterlagen

Große Auswahl!
Billige Preise!
C. W. Zug Nachf.
Fritz Bühler jr.

Korbmöbel

aller Art

werden auf Wunsch zu Original-Fabrikpreisen prompt geliefert und empfehle den Spezial-Katalog hierfür zur gefl. Bedienung.

Obiger.



Allmähle-Götteltingen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem plötzlichen Hinscheiden unserer geliebten Mutter

Magdalene Reichert

zu teil wurden, für die vielen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zur letzten Ruhestätte, sowie für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins, wie auch der Schüler des Herrn Lehrer Bartholomäi sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Reichert zur Krone und Pauline Reichert.

Altensteig.

Seidenhüte, Klapphüte, Wollfilzhüte

Haarfilzhüte und Mützen

in den modernsten Fassonen u. Farben

empfehlen in schönster Auswahl und zu den billigsten Preisen

Gebr. Walz

Gut- und Nähengeschäft.

Waschen Sie nur mit

Schneekönig

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.



Altensteig.
Am Pfingstsonntag
 findet bei glühender Witterung
 von nachmittags 3 bis abends 7 Uhr
musikalische Unterhaltung
im Stadtgarten
 statt, wozu freundlich einladet
Inspektions-Bochele.
 Eintritt 25 Pfg.

Altensteig.
Hochzeitseinkauf.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfingstmontag, den 4. Juni ds. Js.
 in das Gasthaus zur „Traube“ hier
 freundlichst einzuladen.
Martin Holzschuh | **Emilie Schuller**
 Sohn des | Tochter des
 Schneidermeisters Martin Holz- | † Th. Schuller, Buchbinders
 schuh in Steuten a. L. W. | hier.
 Abgang $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

Fünfsbrunn.
Hochzeitseinkauf.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfingstmontag, den 4. Juni ds. Js.
 in das Gasthaus zur „Sonne“ hier
 freundlichst einzuladen.
Konrad Bürkle | **Christine Alber**
 Sohn des | Tochter des
 Jakob Bürkle, Bauers | † Georg Adam Alber
 hier. | Bauers hier.
 Abgang um 11 Uhr in Simmersfeld.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen
 Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.



Eiserne
Gartenmöbel
 empfiehlt
Paul Beck.

Spöhrer's
Töchterhandelschule mit Pensionat
TUTTLINGEN
 Eltern wollen ausführliche Prospekte gratis und
 franco verlangen von Direktor Spöhrer.

Heu- Dung- Streu- Schüttel-
Gabeln
 empfiehlt billigt
Karl Henzler Wwe.

Turn-Verein
Altensteig.
 Gut Heil!
 Samstag abend
 9 Uhr
Turnversammlung
 im Lokal.
 Zahlreiches Erscheinen erwartet
 der Vorstand.

Altensteig.
Sommer-Henden
„Hosen“
Macco-Henden
 mit farbigem Einfaß
Kragen weiß und farbig
farbige Garnituren
 (Vorhenden und Manschetten)
Cravatten
 empfiehlt
Reinhold Hayer.

Reform-
Schürzen
 sehr schöne Neuheiten
 schwarz und farbig
 sind in allen Größen wieder
 frisch eingetroffen und billigst zu
 haben bei
C. W. Duz Nachfolg.
 Fritz Dähler jr.

SENSEN
 aller Art
Sensenringe
Sensenwürbe
Werksteine
 mit und ohne Garantie
Dengelgeschirre
Kümpfe
 empfiehlt billigt
Karl Henzler Wwe.

Gesucht
 für sofort
2 bis 4 jüngere tüchtige
Zimmergesellen
 bei hohem Lohn und dauernder
 Beschäftigung
 Fr. Stieringer, Zimmergeschäft
 in Pöppelst-Guzlat.
 Gegen gute Bürgschaft werden
 bis 1. Juli
5000 Mk.
 anzunehmen gesucht.
 Zu erfragen in der Red. ds. Bl.
Altensteig.
 2 hübsch möblierte
Zimmer
 in freier Lage an Herren oder Damen
 sofort oder später zu vermieten.
 Wo? — sagt
 die Red. d. Bl.

Altensteig.
Sundehütte
 gut erhalten, für mittleren Hund
 passend, weil entbehrlich zu verkaufen.
 Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Pfalzgrafenweiler.
Danksagung.



Für die vielen Beweise herz-
 licher Teilnahme die mir während
 der Krankheit und dem plötzlichen
 Hinscheiden meines geliebten Mannes
Friedrich Henninger
Privatier
 zu teil wurde, für die vielen Blumenspenden und zahl-
 reiche Begleitung von Nah und Fern zur letzten Ruhe-
 stätte und Beteiligung des Veteranen-, Militär- und
 Gesangsvereins, namentlich für den Gesang des Bekteren,
 wie auch den Schülern spreche ich allen meinen innigen
 herzlichsten Dank aus
 die trauernde Witwe:
Eva Henninger.

Altensteig.
 Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube ich mir
 mein Lager in
Stroh-Hüten
 für Herren und Knaben
Mädchen- u. Kinderhüten
 sowie
Feld- und Gartenhüten
 in großer Auswahl bestens zu empfehlen
G. Strobel.

Altensteig.
Suppeneinlagen, Selbstgemachte Eier-
suppen- u. Gemüsenudeln, Suppen-
wiebele, Suppenstangen, Gries usw.
Täglich zweimal frisches
Kaffee- und Theegebäck.
 Bestellungen sämtlicher Backwaren auf Pfingsten
 werden gut und pünktlich ausgeführt.
 Sämtliche Kuchen, Torten, Dessert,
 und Tafelgebäck.
Olga-Friedrichsdorfer und
 gewöhnlichen Zwieback.
Gottlieb Gutekunst
 Feinbäcker.
 Sämtliche Backwaren werden auf Wunsch
 ins Haus geliefert.

Altensteig.
 Ein junger, fleißiger, ca. 14 bis
 16 Jahre alter Bursche, findet als
Knecht
 zu einem Pferd, dauernde, gutbe-
 zahlte Stelle, für sofort oder in
 ca. 8-14 Tagen bei
Gebr. Theurer.

Altensteig.
1 älteres Bett
 (Magdbett) samt Betllade ist zu
 verkaufen. Näheres bei der Exp.
 ds. Blattes.
Gestorbene.
 Freudenstadt: Carl Brucklacher, Jagdau-
 seher, 88 Jahre.
 Miedlingen: W. Bräuninger, Apotheker,
 88 Jahre.
 Stuttgart: Otto Karl Finck, Fabrikant,
 66 Jahre.